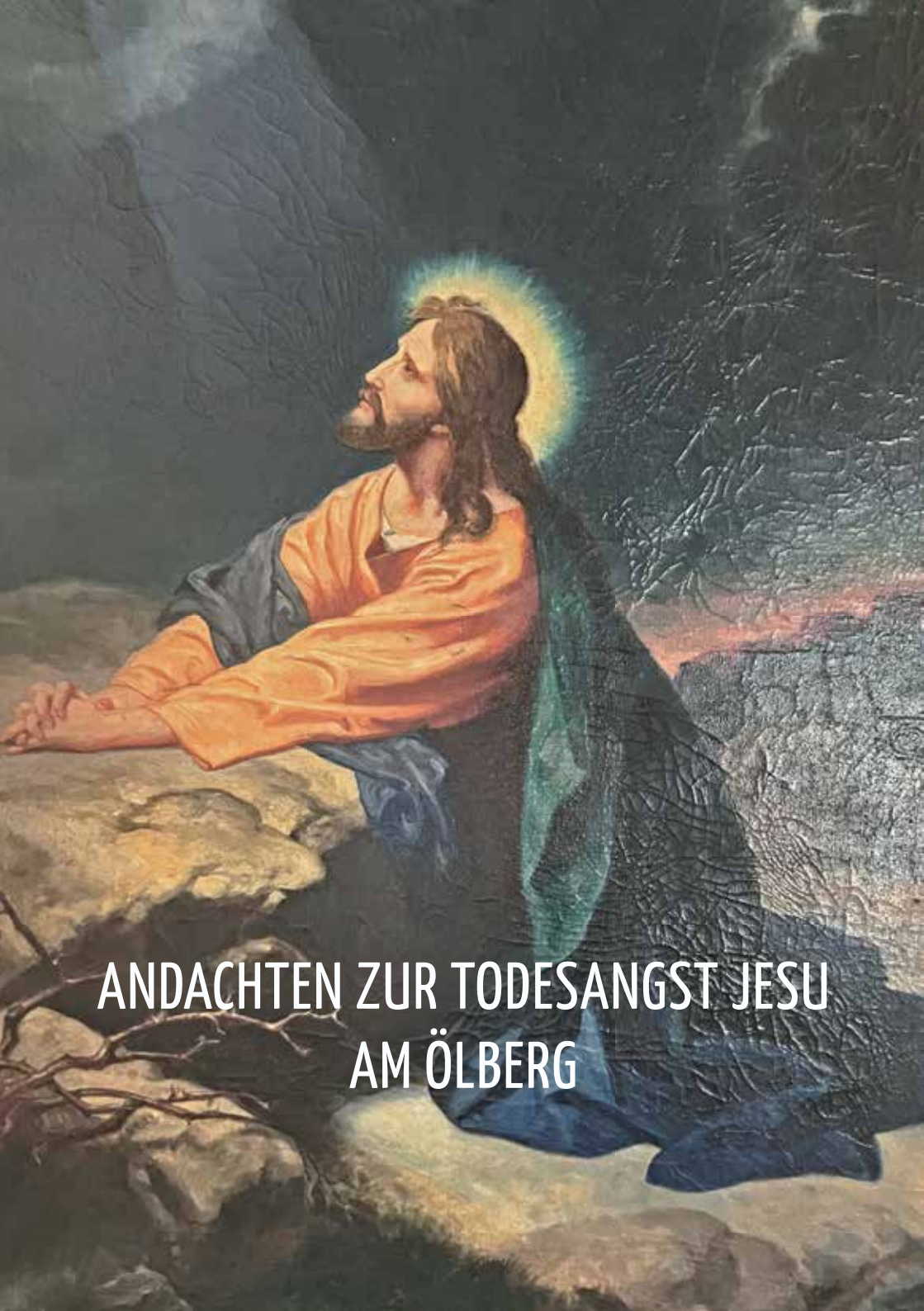


ANDACHTEN ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	Seite 2
Schrifttexte	Seite 3-5
Ölbergandachten 1-8	Seite 6-37
Weitere Betrachtungen	Seite 38-49
Liedtexte	Seite 50-55
Quellen	Seite 56

ANDACHTEN ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit etlichen Jahren beten wir in der Hofer Stadtpfarrkirche St. Marien an jedem Donnerstag der Fastenzeit im Anschluss an die Abendmesse die Ölbergandacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

Diese tiefe Andachtsform ist ein wenig in Vergessenheit geraten oder wird lediglich am Gründonnerstag im Anschluss an die Messe vom Letzten Abendmahl gefeiert.

Dabei ist die Andacht zur Todesangst Jesu am Ölberg eine sinnvolle Ergänzung zu den Kreuzwegandachten.

Die Themen, die in der Andacht angeschnitten und im Gebet betrachtet werden, sind hochaktuell: Wohin mit dem Leid? Wie umgehen mit Furcht und Angst? Was tun, wenn die Jüngerinnen und Jünger Jesu schlafen, statt zu beten?

Die vorliegenden 8 Andachten sind vom Aufbau her immer gleich und schlicht gehalten, dabei aber vom Zugang zum Ölbergsleiden Jesu unterschiedlich.

Es finden sich zur Ergänzung die entsprechenden Schriftstellen nach der neuen Übersetzung; in den Andachtsteilen wird die alte Übersetzung verwendet; darüber hinaus weitere Betrachtungstexte und eine gute Auswahl an Liedern.

Möge gerade im Heiligen Jahr 2025 uns allen das Gebet Hoffnung schenken; denn der, an den wir uns im Gebet wenden, ist der Grund unserer Hoffnung: Jesus Christus.

Hof, im Februar 2025

Stefan Fleischmann,
Leitender Pfarrer

Holger Fiedler,
Pfarrvikar

MATTHÄUS 26,36–46

Darauf kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu den Jüngern: Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete!

Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf sein Gesicht und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Wieder ging er weg, zum zweiten Mal, und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und er ließ sie, ging wieder weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Siehe, die Stunde ist gekommen und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen!
Siehe, der mich ausliefert, ist da.

MARKUS 14,32-42

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich bete!

Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst.

Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus?

Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; siehe, jetzt wird der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen!
Siehe, der mich ausliefert, ist da.

LUKAS 22,39-46

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.
Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.
Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.

Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

HEBRÄERBRIEF 5, 7-10

Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht.

Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden und wurde von Gott angeredet als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

AUSSETZUNGSLIED:

SCHRIFTTEXT: LUKAS 22,39–42

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

Lied:

V: Sich zu einer Entscheidung durchzuringen, ist oft schwerer, als die Aufgabe selbst. Jesus wusste, was auf ihn zukam. Seine Natur sträubte sich gegen das Entsetzliche. Er wusste: Es ist der Tod.

A: Als Jesus in die Welt kam, sprach er: Siehe, ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun!

V: In dieser schweren Stunde aber bittet er flehentlich: Lass den Kelch vorübergehen, wenn es möglich ist. Aber ebenso bestimmt spricht er: Vater, nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen,

A: Herr, dies soll auch unser Wort sein: Siehe, ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun. Vater, nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

V: Wir wissen: Es ist leicht zu sagen, aber schwer zu tun; vor allem dann, wenn Leid, Verzicht und Opfer von uns gefordert werden.

A: Herr, wir bitten dich demütig: Stehe uns zur Seite, mache uns stark, gib uns Kraft, die Hingabe an den Willen des Vaters in allen Situationen zu leben.

1. ANDACHT: JESUS IM ÖLGARTEN

Lied:

V: Jesus fragte seine Jünger: Wie könnt ihr schlafen? Die mahnende Frage gilt auch uns. Auch wir nehmen nicht wahr, was mit den Menschen um uns, neben uns geschieht. Der andere braucht uns, der andere wartet auf uns. Wie er brauchen auch wir den Nächsten, der uns ansieht und anhört, der Anteil nimmt: An unserer Arbeit, an unserem Leben, an unserer Freude und unserem Leiden, an unseren Sorgen und Fragen.

A: Lass uns anfangen, Ohren zu haben füreinander, Augen und Herz füreinander zu öffnen. Herr, lass niemanden in unserer Nähe einsam sein, lass niemanden über seine Verlassenheit klagen.

V: Wir wollen unseren Mitmenschen Trost geben, denn dabei finden wir dich. Wir wollen ausharren bei den Leidenden, Kranken und Suchenden, denn damit stehen wir in deiner Nachfolge.

A: Du Herr, tröste uns! Verlass uns nicht im Leiden und in der Schuld, bei Ratlosigkeit und Angst.

V: Herr, bei deiner Angst und Traurigkeit im Ölgarten:

A: Erbarme dich unser!

SEGENSLIED:

AUSSETZUNGSLIED:

MARKUSEVANGELIUM, Kapitel 14,32ff

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete.
Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe.
Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen).
Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus:
Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben?
Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten.
Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

Lied:

BETRACHTUNG VON JOSEF TREUTLEIN

Jesus, wir betrachten Deine Todesangst am Ölberg, und wir hören gleichsam die Stimme, die zu Dir sagt:
„Siehst du, was du bei deinen Treuen erreicht hast? Einer ist unterwegs, um dich zu verraten. Deine ganze Liebesmühe war umsonst! Meinst du vielleicht, in deiner Kirche wird es anders sein? Schau dir deinen Petrus an, schau dir die Menschen an, wie sie sind.

Für sie willst du dein Blut vergießen? Ein sinnloses Unternehmen! Du wirst nichts erreichen! Dein Wirken und dein Leiden ist umsonst ...“

Herr, schlimmer als deine Todesangst, dunkler als die Nacht am Ölberg war für Dich der Gedanke, dass Dein Leiden keinen Sinn haben könnte, die Angst, dass Deine Liebe ins Leere geht und keine Frucht bringt, die Abscheu vor denen, die Deinen Einsatz womöglich gar nicht verdienen.

Herr, Du hast der Stimme widersagt, die dir einflüstern wollte: „Es ist umsonst“, und du hast „Ja“ gesagt zum Plan des Vaters, „Ja“ gesagt auch zu mir, im vollen Wissen um meine Schwächen.

Nein, solche Liebe habe ich nicht verdient. Sie ist göttlich groß. Sie ist stärker als alles, sie sieht mehr, sie sieht weiter. Ich danke Dir, dass Du die Nächte der Sinnlosigkeiten in meinem Leben hell machst.

Lied:

GEBET ZU JESUS AM ÖLBERG NACH PATER PIO

V: O Jesus, der Du im Übermaß Deiner Liebe und um unsere Hart herzigkeit zu überwinden einen Gnadenstrom über alle die ergießt, die Dein heiligstes Leiden im Garten Gethsemane betrachten und diese Andacht fördern:
Wir bitten Dich: Hilf unserer Seele, doch wenigstens einmal am Tage an Deine allerbitterste Todesangst im Ölgarten zu denken und Dich zu bemitleiden und uns mit Dir, so viel als möglich, zu verbinden.

A: O gebenedeiter Jesus, der Du in jener Nacht die ungeheure Last unserer Sünden auf Dich genommen hast:
Schenke uns die Gnade einer so vollkommenen Liebesreue über unsere zahlreichen Sünden, für die Du Blut geschwitzt hast.

V: O gebenedeiter Jesus, um Deines schweren Kampfes im Garten Gethsemane willen: Gewähre uns den endgültigen Sieg über die Versuchungen, besonders über jene, welchen wir am meisten unterworfen sind.

A: O leidender Jesus, um Deiner für uns unergründlichen und unaussprechlichen Todeskämpfe willen:
Erleuchte uns, damit wir Deinen Willen erkennen und erfüllen.
Gib, dass wir immer wieder an Deinen erschütternden Kampf denken.
Lass uns betrachten, wie Du ihn siegreich bestanden hast, nicht um Deinen, sondern den Willen des Vaters zu erfüllen.

V: Gewähre, o Jesus, dass alle, die Dich am Kreuze liebend be trachten, sich auch Deines Leidens am Ölberg erinnern. Lass sie, Deinem Beispiel folgend, gut beten und siegreich kämpfen lernen, um Dich einst im Himmel ewig verherrlichen zu können.

A: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied:

STILLE

SEGENSLIED:

AUSSETZUNGSLIED:

SCHRIFTTEXT LUKAS 22, 39-46

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.

Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet darum, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft.

Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.

Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.

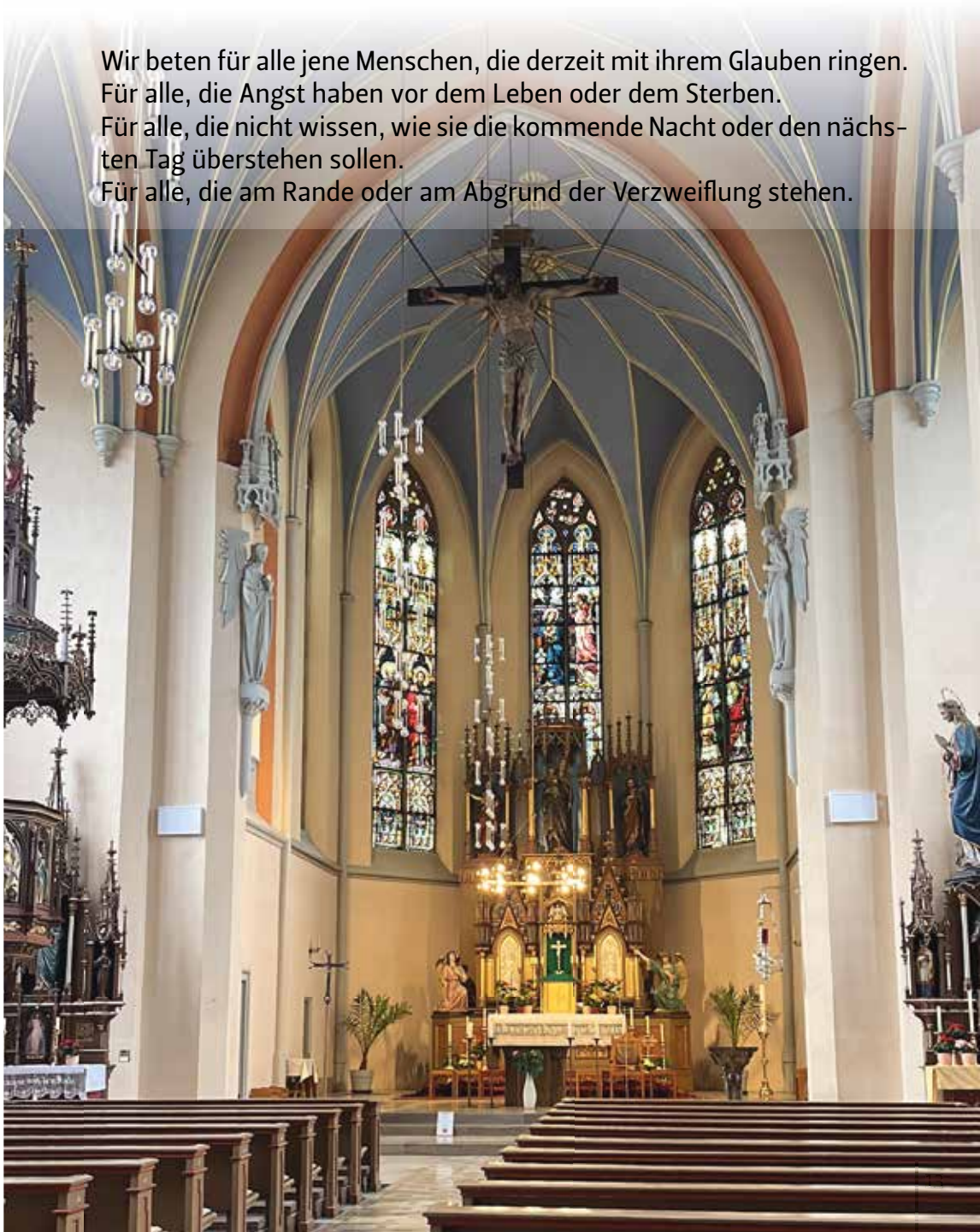
Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.

BETRACHTUNG VON PAUL WEIMANTEL

Wir sagen manchmal so leichtfertig dahin, da habe ich aber Blut geschwitzt... Bis aufs Blut wird Jesus vom Schmerz, von Enttäuschung und Einsamkeit getroffen. Es bleibt ihm nichts erspart. Er bleibt nicht verschont und schont sich nicht durch. Es widerfährt ihm im eigenen Herzen und am eigenen Leib all das, was weh tut und verletzt, was einsam und tieftraurig macht. Er ringt und kämpft mit dem, was der Wille Gottes in dieser Ölbergstunde für ihn bedeutet.

Solch Ölbergstunden gibt es auch in unserem Leben vielfach und immer wieder. Von solchen Erfahrungen hören wir von guten Freunden. Es sind gewiss keine schönen Zeiten im Leben, aber sie sind unumgänglich. Es sind Prüfungs- und Reifezeiten besonderer Art. Auf Herz und Nieren werden wir dabei geprüft und herausgefordert. Dort stellt sich die Frage nach dem, was trägt und was trügt, mit unerbittlichem Ernst.

3. ÖLBERGANDACHT



Wir beten für alle jene Menschen, die derzeit mit ihrem Glauben ringen.
Für alle, die Angst haben vor dem Leben oder dem Sterben.
Für alle, die nicht wissen, wie sie die kommende Nacht oder den nächsten Tag überstehen sollen.
Für alle, die am Rande oder am Abgrund der Verzweiflung stehen.

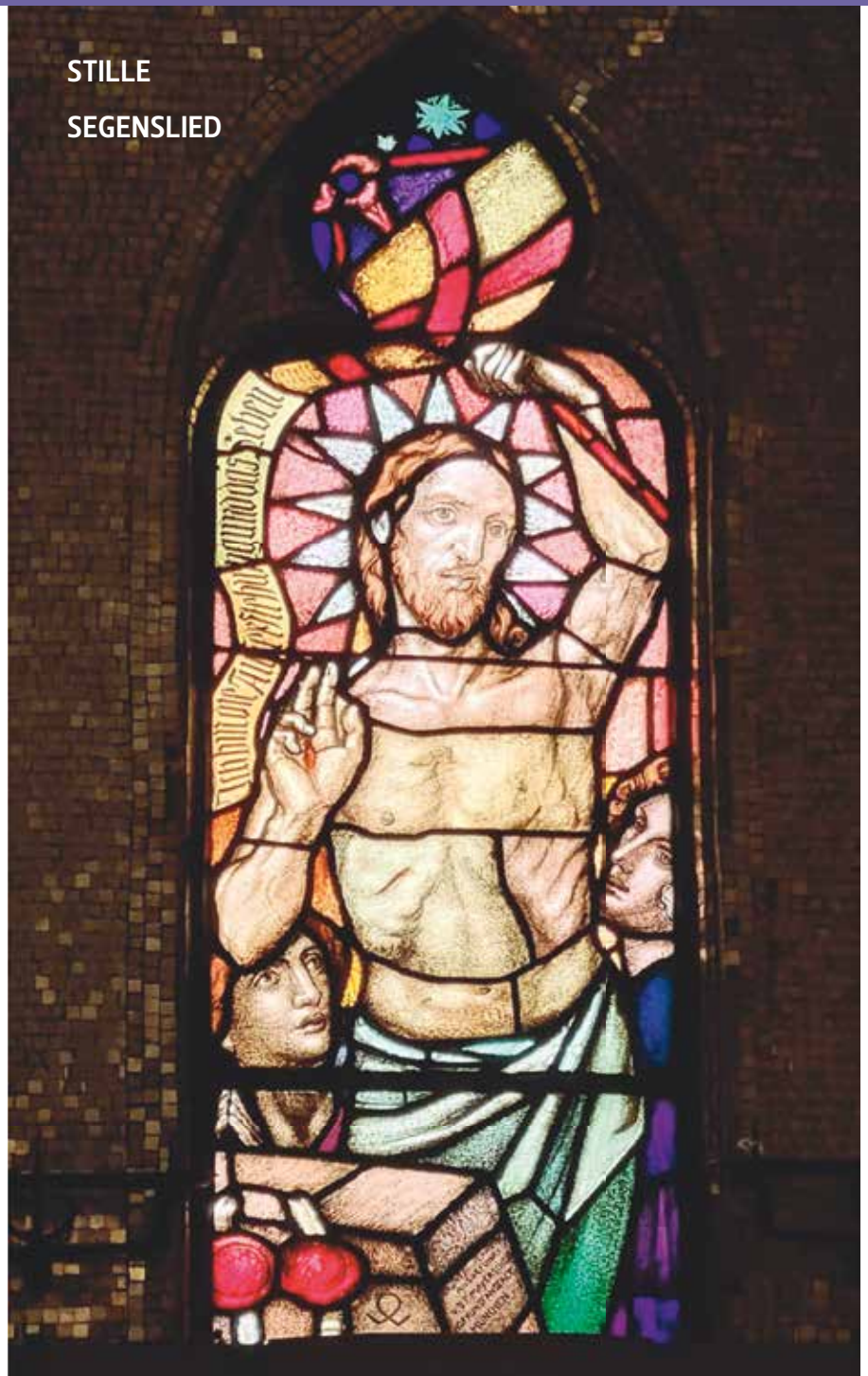
KEHRVERS: BLEIBET HIER UND WACHET MIT MIR,
WACHET UND BETET, WACHET UND BETET.

Bleib, weil genau du gebraucht wirst
Bleib, wenn du ehrlich zu mir stehst
Bleib, wenn deine Solidarität mehr ist als ein Schönwetterspruch
Bleib, wenn der Rest der Welt sich aus dem Staub macht
Bleib, wenn du fürchtest, den Kürzeren zu ziehen
Bleib, wenn du Angst hast, allein zurückzubleiben
Bleib, um Zeichen zu sein gegen das schnöde Vergessen
Bleib - und entdecke den Raum der stillen Treue

Bleib, so sagen es die Augen der Kranken
Bleib, so sagt es uns das Kind
Bleib, fleht ein Einsamer
Bleib nah am Saum des Elends
Bleib dort, wo sich der Abgrund aufgetan hat

Wachet mit mir
Wachet, denn Schläfer gibt es genug
Wachet, denn das Heil ist schnell verschlafen
Wachet, denn das Himmelschreien der Geschundenen weckt
Wachet, denn die Verzweiflung der Kreatur braucht Zeugen
Wachet, denn Ablenkung und Unterhaltung schläfern die Liebe ein
Wachet, denn das will ausgehalten sein
Wachet, denn das erklärt sich nicht hoppla hopp
Wachet und fragt, Herr, wie lange noch
Wachet mit allen, die vor Schmerzen keine Ruhe finden
Wachet mit allen, deren Schlaf auf Lebenszeit zerstört ist
Wachet und beherzigt das himmelschreiende Grauen
Wachet und nehmt Maß an der größeren Liebe Christi.

Aus: KAB/Betriebsseelsorge



STILLE

SEGENSLIED

AUSSETZUNGSLIED:

WORTE DER HEILIGEN SCHRIFT:
Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete.

Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst. *(Mt 26, 36-39)*

WIR BETEN MIT JESUS:

V: Du aber Herr, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe. Entreiße mein Leben dem Schwert!
A: Ich bin hingeschüttet wie Wasser. Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.
V: Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes, eine Rotte von Bösen umkreist mich.
A: Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.
V: Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, mich barg an der Brust meiner Mutter.
A: Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, vom Mutterleib an bist du mein Gott. Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe, und niemand ist da, der hilft. *(nach Psalm 22)*

Lied:

WORTE DER HEILIGEN SCHRIFT:
Und Jesus ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille. *(Mt 26,40-42)*

WIR BETEN MIT JESUS:

V: Mit lauter Stimme schreie ich zum Herrn, laut flehe ich zum Herrn um Gnade.
A: Ich schütte vor ihm meine Klagen aus, eröffne ihm meine Not. Wenn auch mein Geist in mir verzagt, du kennst meinen Pfad.
V: Auf den Weg, den ich gehe, legten sie mir Schlingen. Ich blicke nach rechts und schaue aus, doch niemand ist da, der mich beachtet. Mir ist jede Zuflucht genommen, niemand fragt nach meinem Leben.
A: Herr, ich schreie zu dir, ich sage: Meine Zuflucht bist du. Vernimm doch mein Flehen; denn ich bin arm und elend.
V: Meinen Verfolgern entreiß mich; sie sind viel stärker als ich.
A: Lass nicht zu, dass die Flut mich überschwemmt, die Tiefe mich verschlingt, der Brunnenschacht über mir seinen Rachen schließt. Erhöre mich, Herr, in deiner Huld und Güte, wende dich mir zu in deinem großen Erbarmen! *(nach Psalm 142 und 69)*

Lied:

WORTE DER HEILIGEN SCHRIFT:

Als Jesus zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten. Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da. *(Mt 26, 43-46)*

WIR BETEN MIT JESUS:

V: Wende dein Ohr mir zu, erhöre mich, Herr! Denn ich bin arm und gebeugt.

A: Behüte mich vor den Frevlern, die mich hart bedrängen, vor den Feinden, die mich wütend umringen.

V: Sie haben ihr hartes Herz verschlossen, sie führen stolze Worte im Mund.

A: Wie die Schlangen haben sie scharfe Zungen und hinter den Lippen Gift wie die Nattern. Sie lauern mir auf, jetzt kreisen sie mich ein; sie trachten danach, mich zu Boden zu strecken.

V: Ich aber, Herr, ich vertraue dir, ich sage: Du bist mein Gott.

A: In deiner Hand liegt mein Geschick; entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!

V: Gott, freche Menschen haben sich gegen mich erhoben, die Rotte der Gewalttäter trachtet mir nach dem Leben; doch dich haben sie nicht vor Augen.

A: Mein Herr und Gott, meine Augen richten sich auf dich; bei dir berge ich mich. Gieß mein Leben nicht aus! Beschütze mich, denn ich bin dir ergeben! Hilf deinem Knecht, der dir vertraut! *(nach Psalm 17, 31, 86,140 und 141)*

STILLE

SEGENSLIED:

4. ÖLBERGANDACHT

AUSSETZUNGSLIED:

MATTHÄUS 26,36–46:

Darauf kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu den Jüngern: Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete!
Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich.
Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!
Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf sein Gesicht und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.
Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Wieder ging er weg, zum zweiten Mal, und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.
Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und er ließ sie, ging wieder weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.
Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Siehe, die Stunde ist gekommen und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Siehe, der mich ausliefert, ist da.

Lied:

GEDANKEN ZUM ÖLBERGSLEIDEN JESU – VOR JEDEM AVE MARIA:

1. Der Heiland kommt mit seinen Jüngern aus dem Abendmahlsaal. Die Liebe, mit der er das heiligste Altarsakrament eingesetzt hat, liegt noch auf seinem Gesicht.

5. ÖLBERGANDACHT: BETRACHTUNG MIT DEM ROSENKRANZ

2. Wie David vor seinem Sohn Absalom, so flieht Jesus vor den undankbaren Menschen, die so Grausames mit ihm vorhaben: Er geht über den Bach Kidron in den Garten Gethsemani.

3. Jesus kniet auf dem Boden nieder. Er sieht vor sich sein grausames Kreuz. Er empfindet alle Schmerzen des kommenden Karfreitags.

4. Alle Sünden, die das unschuldige Lamm Gottes jetzt tragen muss, versammeln sich vor seinem Geist wie furchtbare Schreckbilder. Wie viele und wie hässliche Sünden haben die Menschen begangen! Welche Abscheu hat er im Ölgarten auch über meine Sünden empfunden!

5. So viele Menschen, die er unsäglich liebt und für die er so grausam leiden will, sieht er durch ihre Verstocktheit ewig zugrunde gehen. Sie waren sein größter Schmerz von allen Leiden.

6. Ich sehe in das angsterfüllte Gesicht Jesu. Ich höre, wie ergeben, wie herzensinnig er immer von neuem zum Vater fleht: „Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine!“

7. Jesus sucht Trost bei den Menschen. Aber selbst die Treuesten schlafen. Jesu Herz trägt Verlassenheit für uns. Ich will nicht niedersinken, wenn mich Menschen verlassen. Beim Vater im Himmel werde ich Trost finden.

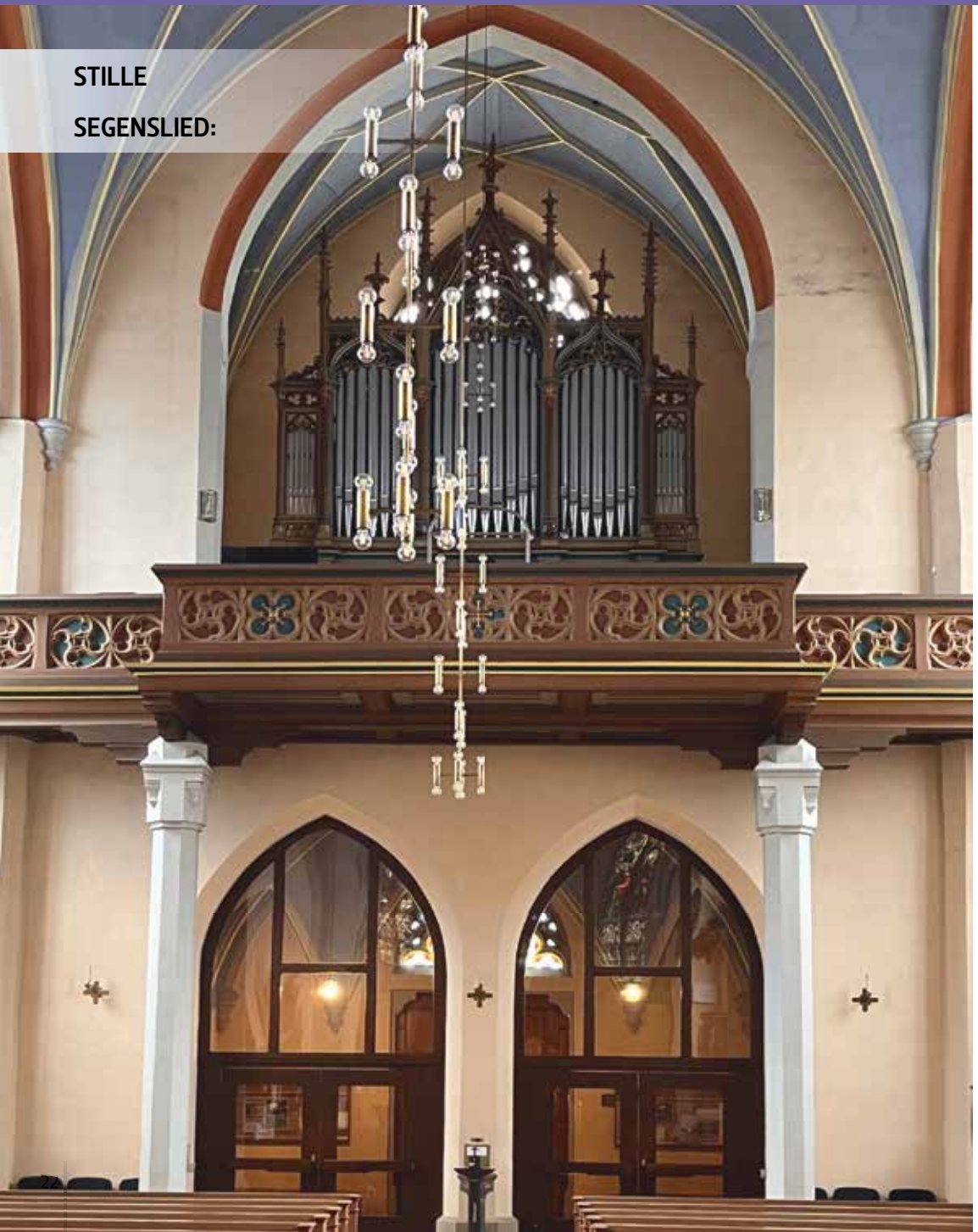
8. Er leidet und betet aufs Neue. Blutiger Schweiß dringt ihm aus den Poren und rinnt zur Erde nieder. Wer hat je so leiden müssen!

9. Gott sendet ihm Trost durch einen Engel. Der Herr sagt ihm, dass er von seinen Leiden weiß. Er zeigt ihm die herrlichen Früchte seines Leidens.

10. Mein Vorsatz: In Stunden der Angst und Einsamkeit will ich im Geist an den Ölberg gehen und so gottergeben beten, wie der Heiland gebetet hat.

Lied:

5. ÖLBERGANDACHT: BETRACHTUNG MIT DEM ROSENKRANZ



STILLE

SEGENSLIED:

6. ANDACHT ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

AUSSETZUNGSLIED:

VORBETER:
Jesus, wer an Dich glaubt, weiß nicht nur, wie groß Deine Liebe im Umgang mit den Menschen ist.
Wer an Dich glaubt, weiß auch, dass Du Leiden und Schmerz auf Dich nimmst, um uns Menschen zu erlösen.
Deine Angst am Ölberg, Dein Ringen um die Erfüllung von Gottes Willen – das alles ist unserer menschlichen Schuld und Sünde geschuldet. Weil wir aus eigener Kraft nicht gut sein können, weil wir immer wieder versagen und in die alten Fehler zurückfallen, weil wir die Gnade der Gotteskindschaft im Kleinen und im Großen immer wieder eintauschen gegen die Knechtschaft der Sünde: Deswegen gibst Du, Herr Jesus, Dein Leben am Kreuz und erleidest Todesangst im Garten von Getsemani.

ALLE:
Wir danken Dir, göttlicher Heiland, dass Du für unsere Sünden Todesangst gelitten und Blut geschwitzt hast.
Wir bitten Dich: Verlass uns nicht in der Stunde des Leidens und der Angst. Sei bei uns in Versuchung und Anfechtung. Sende uns Deinen heiligen Engel, dass er uns stärke.
Dir sei Dank und Ehre heute und in Ewigkeit. Amen.

Lied:

ERSTE BETRACHTUNG: Mt 26, 36–39

Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete.
Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!
Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

HEILIGER JOHN H. NEWMAN „BETRACHTUNGEN UND GEBETE“

Du allein, o mein Herr und Gott, bist stark, Du allein bist heilig. Du bist die Heiligkeit und die Kraft aller Dinge.

Mein Gott, Du bist die Kraft der Engel, der Heiligen in der Herrlichkeit des Himmels und der Gerechten auf Erden.

Kein Wesen besitzt Heiligkeit und Tugendkraft, außer in dir.

Mein Gott, ich bete Dich in Deiner Wahrheit an. Ich verlange von Herzen, diese große Wahrheit zu erkennen und zu bekennen, dass Du nicht allein die Allmacht bist, sondern dass es keine Macht, keine Kraft und Stärke gibt, außer in Dir.

6. ANDACHT ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

WECHSELGEBET

V: Du allein bist heilig, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.
A: Du allein bist heilig, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.
V: Obwohl Du der Sohn bist, hast Du durch Leiden den Gehorsam gelernt.
A: Du allein bist heilig, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.
V: Die Liebe Gottes wird dadurch offenbar, dass ER Dich, seinen geliebten Sohn, dahingibt.
A: Du allein bist heilig, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.
V: Es gibt keine größere Liebe, als wenn jemand sein Leben hingibt für seine Freunde. Du, Jesus, nennst uns nicht mehr Knechte, sondern Freunde.
A: Du allein bist heilig, Jesus, Sohn des lebendigen Gottes.

GEMEINSAMES GEBET:

Wir danken Dir, Herr Jesus Christ, dass Du für uns gestorben bist. Herr, lass Dein Blut und Deine Pein an uns doch nicht verloren sein.

Lied:

ZWEITE BETRACHTUNG: Mt 26, 40–42

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?
Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.

HEILIGER JOHN H. NEWMAN „BETRACHTUNGEN UND GEBETE“

Mein Gott, meine Erfahrung lehrt mich deutlich genug, welch schreckliche Knechtschaft die Sünde ist. Wenn Du mich verlässt, habe ich keine Gewalt über mich, so sehr ich es wünsche – ich verfalle der Unbotmäßigkeit meines Eigenwillens und Stolzes, meiner Sinnlichkeit und Selbstsucht. Sie beherrschen mich täglich mehr, bis ich nicht mehr zu widerstehen vermag. Allmählich wird der alte Adam, der in mir lebt, so stark, dass ich zum Sklaven werde. Ich sehe ein, dass dieses oder jenes unrecht ist, und tue es doch. Ich beklage mich bitter über meine Knechtschaft und vermag sie doch nicht abzuwerfen.

Welch eine Tyrannei ist die Sünde! Sie ist wie eine schwere Last, die mich lähmt – und was wird das Ende sein?

Um Deiner kostbaren Verdienste willen, bei Deiner allmächtigen Kraft flehe ich inständig zu Dir, o mein Herr und Heiland, gib mir Leben und Heiligkeit und Stärke! Heiliger Gott, gib mir Heiligkeit! Starker Gott, gib mir Kraft! Unsterblicher Gott, gib mir Beharrlichkeit!

6. ANDACHT ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

WECHSELGEBET

V: Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!

A: *Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!*

V: Jesus, Du kennst mein Innerstes. Du schaust in mein Herz und meine Gedanken. Vor Dir brauche ich mich nicht zu verbergen.

A: *Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!*

V: Jesus, weil ich schwach bin, bist Du im Ölberggarten stark. Weil ich den Willen Gottes nicht achte, erfüllst Du SEINEN Willen. Weil ich durch meine Sünden den Tod verdient habe, nimmst Du Leiden und Tod auf Dich.

A: *Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!*

V: Meine Schläfrigkeit, meine Lauheit und Trägheit sind Dein Schmerz und Deine Angst im Ölberggarten.

A: *Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.*

GEMEINSAMES GEBET:

Wir danken Dir, Herr Jesus Christ, dass Du für uns gestorben bist. Herr, lass Dein Blut und Deine Pein an uns doch nicht verloren sein.

Lied:

DRITTE BETRACHTUNG: MT 26, 43–46

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen.

Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

HEILIGER JOHN H. NEWMAN „BETRACHTUNGEN UND GEBETE“

Mein Gott, Du bist die Kraft aller Seelen. Du allein bist vor allem auch meine Kraft! Nichts ist wahrer als dies, dass ich ohne Dich ohnmächtig bin. Ich fühle es tief, o mein Gott, dass ich, mir selber überlassen, in die Irre gehe. So gut ein Stein, den man fallen lässt, zur Erde niederfällt, so sicher gehen mein Herz und meine Seele hoffnungslos zugrunde, wenn Du Deine Hand zurückziehst. Du musst mich stützen mit Deiner Rechten, sonst halte ich nicht stand.

Wie befremdlich ist es, und doch wie wahr, dass alle meine natürlichen Neigungen auf Trägheit, auf Ausschweifung, auf Vernachlässigung der religiösen Pflichten und des Gebetes, auf die Liebe zur Welt abzielen, statt auf die Liebe zu Dir, auf Heiligkeit und Selbstbeherrschung!

Mein Herz jagt Eitelkeiten nach, und mein Trachten geht nach dem Tod, nach Verderben und Auflösung, getrennt von Dir, du unsterblicher Gott.

6. ANDACHT ZUR TODESANGST JESU AM ÖLBERG

WECHSELGEBET

V: Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

A: *Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.*
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

V: Jesus, du kennst meine Schläfrigkeit. Es ist nicht immer der Schlaf des Gerechten, es ist vielmehr die Schläfrigkeit der Sünde, die Trägheit zum Guten, die mich befällt.

A: *Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.*
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

V: Jesus, wie oft bin ich bereit, Deine Gnade zu vergeuden, weil die Versuchung mich mehr zieht, weil meine Sehnsucht nach Anderem zu groß wird, weil ich nicht an Deine Liebe und an Dein Leiden denke.

A: *Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.*
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

V: Jesus, ich will niemals achtlos Deinem Leiden und Deinem Ster ben gegenüber sein. Ich will mich stets dankbar erinnern, wie groß Deine Liebe zu mir ist – die bereit ist, in den Tod zu gehen.

A: *Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, erbarme Dich unser!*

GEMEINSAMES GEBET:

Wir danken Dir, Herr Jesus Christ, dass Du für uns gestorben bist.
Herr, lass Dein Blut und Deine Pein an uns doch nicht verloren sein.

Lied:

STILLE

SEGENSLIED:

AUSSETZUNGSLIED:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen
V: So sehr hast du die Welt geliebt, heiliger Vater, dass du deinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hast. Er wurde ein Mensch, in allem uns gleich; außer der Sünde.
A: Um deinen Ratschluss zu erfüllen, hat er sich dem Tod überliefert. Lass uns jetzt hineinblicken in das Heiligtum seines ringenden Herzens. Zeige uns den Gehorsam und die Liebe, mit der er deinen Willen erfüllt hat. Ihm sei Ehre und Dank in Ewigkeit!

I.

L: Nach dem letzten Abendmahl ging Jesus mit seinen Jüngern auf den Ölberg. Da sprach er zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier nieder, während ich dorthin gehe und bete.“ Nur Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit sich. Plötzlich fing er zu zittern und zu zagen an und sprach zu den Seinen:
„Meine Seele ist zu Tode betrübt; bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein wenig weiter, warf sich zu Boden und betete: Abba, Vater! Dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch von mir.
Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

V: Versenke dich recht tief in das Leiden und die Liebe des Herrn. Du siehst ihn totenbleich, voll tiefer Traurigkeit, voll Bangen vor dem furchtbaren Gottesgericht. Dieses Gericht wird auf ihn herein brechen, weil er unsere Schuld auf sich genommen hat und unser Sühnopfer werden will.
Betrachte, wie Jesus sein bitteres Leiden mit einem Gebet beginnt und wie er in seiner Verlassenheit nur bei seinem Vater im Himmel Trost und Hilfe sucht. Sein inständiges Flehen ist voll Ergebung in Gottes heiligen Willen. In all deinen Anliegen und Leiden halte dich an das Gebet, denke an die Ergebung deines Heilandes und ahme sie nach!

7. ÖLBERGANDACHT

A: Herr Jesus Christus! Lass uns dein Leiden dankbar betrachten. Erfülle unser Herz mit treuer Liebe zu dir und mit aufrichtiger Reue über unsere Sünden.
In Versuchungen und Leiden wollen wir deiner Todesangst am Ölberg gedenken, im Gebet wollen wir Kraft und Trost suchen und uns ganz in den Willen deines Vaters ergeben. Um diese Gnade bitten wir dich, durch die Verdienste deiner ersten Leidensstunde.

Lied:

II.

L: Jesus stand auf, ging zu seinen Jüngern zurück und fand sie schlafend. Er sprach zu Petrus: „Simon du schläfst? Nicht einmal eine Stunde konntest du wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Dann entfernte er sich zum zweiten Mal weg und betete: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

V: Die Traurigkeit, Verlassenheit und Seelenangst drängen den Heiland, seine Jünger aufzusuchen. Aber statt Trost findet er hier neuen Schmerz: sie haben seine Mahnungen zu beten nicht befolgt; sie haben auf sein bitteres Leiden vergessen, und während er in Todesangst rang, haben sie geschlafen. Jesus mahnt seine Jünger zur Wachsamkeit und zum Gebet. Wie oft machen wir es wie die Jünger. Wir vergessen das bittere Leiden des Herrn, vernachlässigen das Beten, verfallen in den Schlaf der Sorglosigkeit und Lauheit und zuletzt in den Schlaf der Sünde. „Wach auf, der du schläfst, und erhebe dich von den Toten, damit Christus dich erleuchtet!“

A: Herr Jesus Christus! In jeder Versuchung mahne uns an dein bitteres Leiden und an unsere einstige Todesangst. So lass uns standhaft widerstehen. Wir nehmen uns fest vor: Wir wollen nicht nachlässig und schläfrig werden im Beten und im geistlichen Leben. Dein Beten und Leiden am Ölberg soll uns stärken. So wird uns nichts von deiner Liebe trennen. Darum bitten wir dich, Herr Jesus Christus, durch die Verdienste deiner zweiten Leidensstunde. Amen.

Lied:

III.

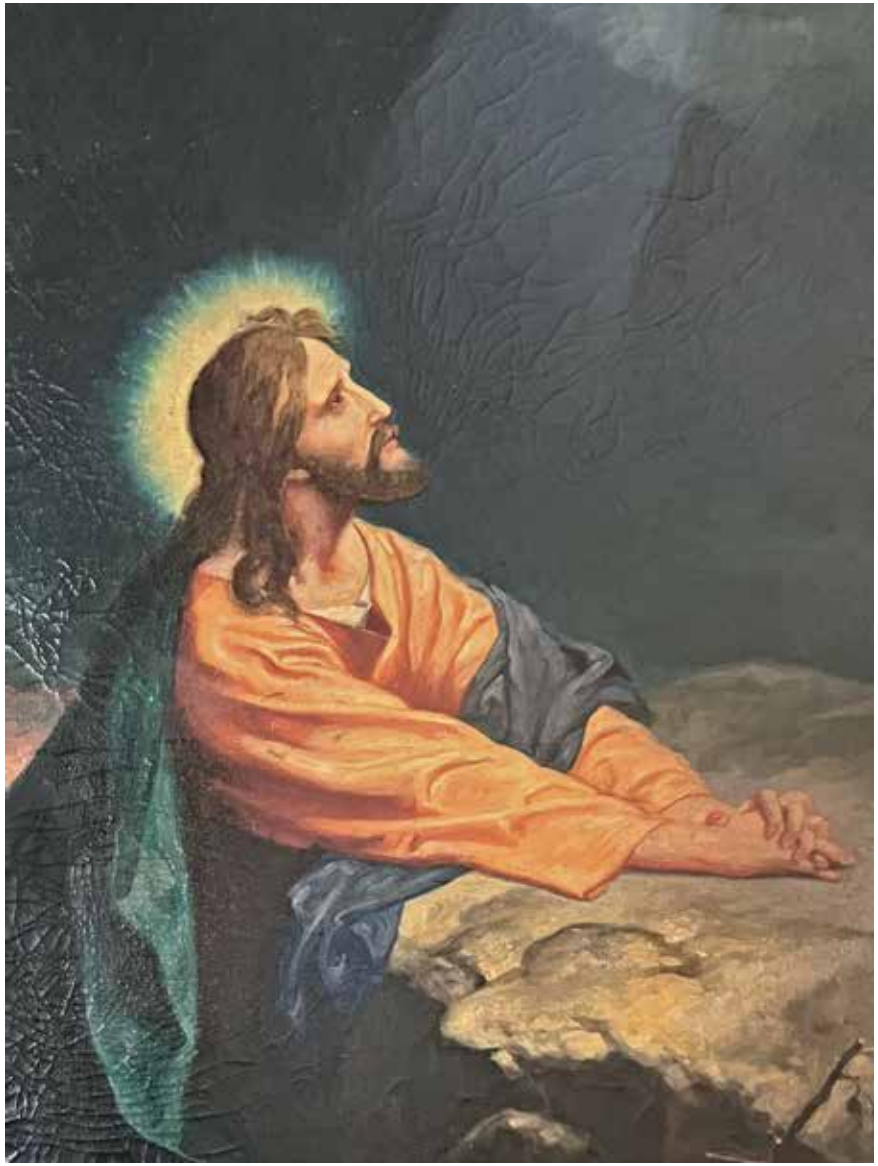
L: Abermals kam Jesus zurück zu seinen Jüngern und fand sie schlafend. Die Augen waren ihnen schwer geworden und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Er ging noch einmal hin und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten. Jetzt befiel ihn Todesangst. Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die zur Erde rannen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

V: Zweimal schon hat der Heiland gebetet, ohne Erhörung zu finden; aber die Geduld, die Ergebenheit und das Vertrauen verlassen ihn nicht. Beharrlich betet er weiter. Während er betet, treten unsere Sünden, die unsäglichen Qualen seines Sühnetodes und die Gerechtigkeit Gottes in furchtbarer Gestalt vor seine Seele. Sie pressten ihm das Blut aus dem Leibe. Wer könnte es da noch übers Herz bringen, dieses Leiden des Herrn undankbar und herzlos zu verachten?

A: Herr Jesus Christus! Mit deiner Todesangst und dem blutigen Schweiß hast du unsere Erlösung begonnen. Deine Erniedrigung hat uns erhöht, dein Gehorsam hat uns frei gemacht und deine Todesangst hat uns mit Trost und Kraft erfüllt. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen und wollen jetzt und immer deine Liebe und Erbarmung preisen. Zieh uns an dich, stärke uns, wenn wir schwach werden wollen, wecke uns, wenn wir einschlummern möchten. Gib uns ein neues Herz!
Dein Leiden auf dem Ölberg stehe uns auf allen Wegen unseres Lebens vor Augen. Es stärke uns im Kampf gegen das Böse, es tröste uns in Schmerz und Trübsal. Wenn einmal unsere letzte Stunde kommt und die Todesangst auf uns niederfällt, dann, guter Jesus, lindere durch deine Todesangst die unsere und führe uns in die ewigen Freuden ein, die du uns durch dein bitteres Leiden erkauft hast. Um all dieses bitten wir dich durch die Verdienste deiner ersten, zweiten und dritten Leidensstunde. Amen.

STILLE

SEGENSLIED:



AUSSETZUNGSLIED:

Die letzte Nacht im Leben Jesu- aller Wahrscheinlichkeit nach die Nacht vom 6. zum 7. April des Jahres 30 – war voller Ereignisse:
Jesus feierte mit seinen Aposteln das Abendmahl: Einsetzung der Eucharistie und des Priestertums.
Jesus wusch den Aposteln die Füße: Ein Sklavendienst.
Jesus durchlitt am Ölberg Todesangst.
Jesus wurde von Judas verraten.
Jesus wurde gefangengenommen und von den Führern des eigenen Volkes zum Tod verurteilt.
Jesus wurde von Petrus dreimal verleugnet.

TAIZE-RUF:UBI CARITAS ET AMOR; UBI CARITAS: DEUS IBI EST.

Der Evangelist Lukas berichtet von der Todesangst und vom Gebet Jesu am Ölberg. Hören wir den Text gemeinsam. Und dann lies den heiligen Text „betrachtend". Nimm Wort für Wort in Dich auf und stelle Dir das Geschehen vor:

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.
Als er dort war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet! Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.
Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte.
Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.
Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

STILLE ZUR PERSÖNLICHEN BETRACHTUNG

TAIZE-RUF: UBI CARITAS ET AMOR; UBI CARITAS: DEUS IBI EST.

GEMEINSAMES GEBET:
Ich danke Dir, Jesus, göttlicher Heiland, dass Du für unsere Sünden Todesangst gelitten und Blut geschwitzt hast.
Ich bitte dich: Verlass uns nicht in der Stunde des Leidens und der Angst, sondern sende uns deinen heiligen Engel, dass er uns stärke und in dein himmlisches Reich führe.

TAIZE-RUF: ***BLEIBET HIER UND WACHET MIT MIR!***
WACHET UND BETET! WACHET UND BETET!

Auch in dieser Nacht sind viele Menschen in Not und Gefahr, tragen Sorge und Verantwortung für andere. Manche von ihnen kennst Du: nenne sie still für Dich beim Namen, wenn wir unsere Fürbitten vor Jesus bringen.

FÜRBITTGEBET:
Jesus Christus, Retter der Welt. Aus Liebe bist du Mensch geworden und hast alles Leid und alle unsere Schuld auf dich genommen.

DARUM BITTEN WIR DICH:

- Für alle, denen Angst, Kummer und Not den Schlaf rauben – sei ihnen nahe.
- Für die Kranken, die vor Schmerzen nicht zur Ruhe kommen – sei ihnen nahe.
- Für die Menschen – die alten und die jungen – die heute Nacht sterben müssen – sei ihnen nahe.
- Für die Unzähligen, die dort, wo Krieg und Unrecht herrschen, leben müssen oder auf der Flucht sind – sei ihnen nahe.
- Für die Armen in den Elendsvierteln der großen Städte, die kein rechtes Dach über dem Kopf haben – sei ihnen nahe.

8. ÖLBERGANDACHT

- Für die vielen Menschen, die wegen des Glaubens an dich und wegen ihres Eintretens für das Gute eingesperrt sind – sei ihnen nahe.
- Für alle, die in Gefahr sind, dich zu verleugnen, wie damals Petrus – sei ihnen nahe.
- Für alle, die versucht sind, über den Willen Gottes sich hinwegzusetzen und zu sündigen – sei ihnen nahe.
- Für jene Christen, die Nacht für Nacht stellvertretend ihren Dienst des Gebetes erfüllen – sei ihnen nahe.
- Für alle, die Nachtschicht haben, die wegen ihre Dienstes für andere auf die Nachtruhe verzichten – sei ihnen nahe.
- Für alle, die für andere und auch für uns Verantwortung übernommen haben: Eltern, Paten, Großeltern, Seelsorgerinnen und Seelsorge, Lehrerinnen und Lehrer, Politikerinnen und Politiker – sei ihnen nahe.

Deinen Frieden, Herr, gib uns vom Himmel, und dein Friede bleibe in unseren Herzen. Lass uns schlafen in Frieden und wachen in dir, auf dass wir vor keinem Grauen der Nacht uns fürchten. Amen.

TAIZE-RUF: ***BLEIBET HIER UND WACHET MIT MIR!***
WACHET UND BETET! WACHET UND BETET!

STILLE

SEGENSLIED:

Betrachtung von Erzbischof em. Dr. Karl Braun „Agonie Jesu – bis ans Ende der Welt“

Nach der Feier der Abendmahlsmesse wird uns empfohlen, eine nächtliche Anbetung vor dem Allerheiligsten zu halten. Indem wir dort dem Herrn im Sakrament nahe sind, sind wir ihm auch in seinem Leiden in Getsemani nahe, so wie die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes.

Jesus bricht zusammen unter der Last der Sünden, die er nun zu tragen beginnt. In diesem Augenblick stürzt die Nacht der Hölle, die Finsternis der Sünden aller Menschen und aller Zeiten auf ihn herab. Er überschaut die ganze Größe seines Leidens. Er entzieht seiner Seele den Trost der Gottheit, er entledigt sich des Schutzes seines Gottseins und lässt die Furcht der Menschennatur vor dem Leiden in voller Wucht auf sich hereinbrechen.

Doch in totaler Bereitschaft, den Willen des Vaters zu erfüllen, geht der Heiland in eine Dunkelheit hinein, die in dieser Stunde für ihn nicht zu durchdringen ist.

Wir danken Jesus dafür, dass er uns dieses Beispiel gegeben hat. In ähnliche Stunden haben wir an ihm ein Vorbild. Denn wir müssen in der Nachfolge Christi auf solche Ölbergstunden gefasst sein, Stunden, in denen wir vollständig einsam sind; Stunden, die wir allein durchtragen müssen. Auch wir treffen nicht immer die an, zu denen wir kommen können, um von ihnen getröstet zu werden. Wir sehen aber auch: Wir dürfen den Versuch machen, uns Trost zu holen bei den Geschöpfen – der Herr tat es auch. Doch wir müssen damit rechnen, dass es uns ebenso geht wie ihm. Und dann gibt es nur das Eine: Menschen und Dinge zurückzulassen und vorbehaltlos dem Ruf Gottes zu folgen; wie Jesus sich vor dem Vater niederzuwerfen und alle Prüfungen und alles Leid allein durchzutragen: „Mein Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst“ *(Mt 26,39).*

Wohl nur wenigen ist bekannt, dass Kardinal Karol Wojtyla, der spätere Heilige Vater Johannes Paul II., als Erzbischof von Prag an Papst Paul VI. schrieb, er möge mit der ganzen Kirche eine verpasste Chance nachholen. Die Jünger hätten damals am Ölberg „verschlafen“. Wir aber sollten durch unser Beten und Sühnen dem Heiland in der Stunde seiner Todesangst, seiner Agonie, die im Leib Christi, in der Kirche fortdauert, zur Seite stehen. Wir sollten Jesus in seinem einsamen Ringen, in der völligen Verlassenheit der Gründonnerstagnacht nahe sein und so die versäumte Gelegenheit, den Herrn zu trösten nachholen. Diese Bitte ist ein bleibender Anruf. Er möge uns bewegen, ihn wenigstens in kleinen Schritten zu verwirklichen und uns damit einzubringen in das sühnende Leiden des Herrn, den Opferstrom der Sühne.

Die Kirche der christlichen Frühzeit war davon überzeugt, dass die Welt ihr Fortbestehen gegenüber der Unheilsmacht „Sünden“ den Christen verdankt, vor allem denen, die sich einbringen in das Leiden des Herrn, die bereit sind zu sühnen. Es fehlte uns ein wesentliches Element, wenn unser Leben und Wirken nicht auch motiviert wäre von der sühnenden Teilhabe an der Passion Christi. Das bewahrt uns im kirchlichen Leben davor, in einem leistungs- und erfolgsorientierten Aktionismus aufzugehen und die dringend geforderte Erneuerung vorrangig in äußeren Dingen zu sehen. Der heiligen Faustyna Kowalska versicherte Jesus während einer Anbetungsstunde, dass die Liebe, die wir ihm heute aufrichtig erweisen, Ihn rückwirkend bereits damals in seiner Agonie und Passion stärkte und tröstete: *„Meine Tochter, wisse, dass deine lebendige Liebe und das Mitgefühl Mir Trost im Ölgarten waren.“ (Tagebuch Nr. 1664).*

Genau darüber schrieb Papst Pius XI. in seiner Herz-Jesu-Enzyklika im Jahr 1928: „So wie Christi Seele im Ölgarten zu Tode betrübt war auch wegen unserer Sünden, die in Zukunft geschehen würden und die ER voraussah, so konnte Er zweifellos auch Trost schöpfen aus unserer Wiedergutmachung, die Er ebenfalls voraussah.“

Versenken wir uns ganz schlicht und einfach in diese Gedanken. Lieben wir dabei den Herrn und bitten wir ihn, dass wir den Mut finden, mit ihm ein wenig diesen Weg zu gehen. Denn die Agonie des Heilands wird bis an das Ende der Welt fortdauern. Wir dürfen bis dahin nicht schlafen.

Heiliger Papst Johannes Paul II. – Auszüge aus dem Vorwort zur Enzyklika „Eccelsia de Eucharistia“

Die Kirche lebt von der Eucharistie. Diese Wahrheit drückt nicht nur eine alltägliche Glaubenserfahrung aus, sondern enthält zusammenfassend den Kern des Mysteriums der Kirche. Mit Freude erfährt sie auf vielfältige Weise die beständige Erfüllung der Verheißung: »Seid gewiß: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt« *(Mt 28,20);* indessen erfreut sie sich der Gegenwart des Herrn in einzigartiger Dichte in der heiligen Eucharistie durch die Verwandlung des Brotes und des Weines in den Leib und das Blut Christi. Seitdem die Kirche, das Volk des Neuen Bundes, am Pfingsttag ihren Pilgerweg zur himmlischen Heimat begonnen hat, prägt das Allerheiligste Sakrament unaufhörlich ihre Tage und erfüllt sie mit vertrauensvoller Hoffnung.

Deshalb ist der Blick der Kirche fortwährend auf den im Sakrament des Altares gegenwärtigen Herrn gerichtet, in welchem sie den vollen Ausdruck seiner unendlichen Liebe entdeckt.
Der Abendmahlssaal ist der Ort der Einsetzung dieses heiligsten Sakramentes. Dort nahm Christus das Brot in seine Hände, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten: »Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird« *(vgl. Mt 26,26; Lk 22,19; 1 Kor 11,24).* Dann nahm er den Kelch mit Wein in seine Hände und sagte zu ihnen: »Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden« *(vgl. Mk 14,24; Lk 22,20; 1 Kor 11,25).*

Haben die am Letzten Abendmahl teilnehmenden Apostel den Sinn jener Worte verstanden, die aus dem Munde Christi kamen? Vielleicht nicht. Diese Worte sollten sich erst am Ende des Triduum sacrums ganz klären, d.h. jenes Zeitraums vom Donnerstagabend bis zum Sonntagmorgen. In diese Tage ist das mysterium paschale (Österliches Geheimnis) eingeschrieben, ebenso das mysterium eucharisticum (Eucharistisches Geheimnis).
Aus dem Ostermysterium geht die

Kirche hervor. Genau deshalb steht die Eucharistie als Sakrament des Ostergeheimnisses par excellence im Mittelpunkt des kirchlichen Lebens. Das sieht man bereits an den ersten Bildern der Kirche, die uns die Apostelgeschichte bietet: »Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten« *(Apg 2,42)*. Im »Brechen des Brotes« ist die Eucharistie angesprochen. Nach zweitausend Jahren fahren wir noch immer fort, dieses ursprüngliche Bild der Kirche zu vollziehen. Und während wir das in der Eucharistiefeier tun, richten sich die Augen der Seele auf das österliche Triduum: auf das, was sich während des Abschiedsmahls am Abend des Gründonnerstags ereignete, und darauf, was danach geschah.

Die Einsetzung der Eucharistie nimmt in der Tat auf sakramentale Weise die Ereignisse vorweg, die sich, beginnend mit der Todesangst von Gethsemane, kurz darauf ereignen sollten. Wiederum sehen wir Christus, wie er den Abendmahlsaal verlässt, um mit seinen Jüngern den Bach Kidron zu überqueren und zum Garten am Ölberg zu gelangen. In diesem Garten sind noch heute einige uralte Olivenbäume. Vielleicht waren sie Zeugen all dessen, was sich an jenem Abend in ihrem Schatten zugetragen hat, als Christus im Gebet Todesangst überfiel und sein Schweiß wie Blut zur Erde tropfte *(vgl. Lk 22,44).* Das Blut, das er kurz zuvor der Kirche als Trank des Heiles im Sakrament der Eucharistie hinterlassen hatte, begann vergossen zu werden. Bald sollte sich das Vergießen seines Blutes auf Golgotha vollenden, um so das Werkzeug unserer Erlösung zu werden: »Christus [...] ist gekommen als Hoherpriester der künftigen Güter; [...] er ist ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen, nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut, und so hat er eine ewige Erlösung bewirkt« *(Hebr 9,11-12).*

Obgleich hart geprüft, flieht Christus nicht vor seiner „Stunde“: »Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen!« (Joh 12,27). Er sehnt sich danach, dass die Jünger bei ihm bleiben, jedoch muss er Ein-

samkeit und Verlassenheit erfahren: *»Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet« (Mt 26,40-41).*
Nur Johannes wird mit Maria und den frommen Frauen unter dem Kreuz bleiben.
Die Todesangst in Gethsemane hat die Todesangst des Kreuzes am Karfreitag eingeleitet. Die heilige Stunde, die Stunde der Erlösung der Welt.

Wenn die Eucharistie am Grab Jesu in Jerusalem gefeiert wird, kehrt man beinahe greifbar zu seiner ‚Stunde' zurück, der Stunde des Kreuzes und der Verherrlichung.
An diesen Ort und in dieser Stunde versetzt sich in spiritueller Weise jeder Priester, der die heilige Messe feiert, gemeinsam mit der christlichen Gemeinde, die daran teilnimmt.

Auszüge aus Papst Benedikt XVI. „Jesus von Nazareth"

Jesus geht mit den Seinen betend in die Nacht hinaus, die an die Nacht erinnert, in der Ägyptens Erstgeburt erschlagen und Israel durch das Blut des Lammes gerettet wurde (Ex 12) – in die Nacht, in der er das Schicksal des Lammes übernehmen muss.

Nach dem gemeinsame rituellen Psalmengebet betet Jesus allein – wie in so vielen Nächten zuvor. Allerdings lässt er die aus anderen Zusammenhängen, besonders von der Verklärungsgeschichte her bekannte Dreiergruppe Petrus, Jakobus und Johannes in seiner Nähe, die so – obwohl immer wieder vom Schlaf überwältigt – Zeugen seines nächtlichen Ringens werden. Markus sagt uns, dass Jesus „von Furcht und Angst ergriffen" wird. Der Herr sagt zu seinen Jüngern: *„Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht!" (14,33f).*

Der Ruf zur Wachsamkeit ist schon ein Hauptthema der Verkündigung in Jerusalem gewesen und erscheint nun mit einer ganz unmittelbaren Dringlichkeit. Aber obwohl er sich gerade auf diese Stunde bezieht, weist er voraus in die kommende Geschichte der Christenheit. Die Schläfrigkeit der Jünger bleibt die Jahrhunderte hindurch die Chance für die Macht des Bösen. Diese Schläfrigkeit ist eine Abstumpfung der Seele, die sich nicht aufregen lässt durch die Macht des Bösen in der Welt, durch all das Unrecht und all das Leid, das die Erde verwüstet. Sie ist eine Stumpfheit, die all dies lieber nicht wahrhaben möchte; die sich beruhigt, dass alles schon nicht so schlimm sei, um in der Selbstzufriedenheit des eignen gesättigten Daseins fortfahren zu können. Aber diese Stumpfheit der Seelen, dieser Mangel an Wachsamkeit sowohl für die Nähe Gottes wie für die drohende Gewalt des Übels, gibt dem Bösen Macht in der Welt. Den schläfrigen, nicht zu beunruhigenden Jüngern gegenüber sagt der Herr von sich selbst: *„Meine Seele ist zu Tode betrübt."* Dies ist ein Wort aus Ps 43,5 und lässt andere Psalmworte anklingen.

Nun folgt das eigentliche Gebet, in dem das ganze Drama unserer Erlösung gegenwärtig ist. Markus sagt zuerst zusammenfassend, Jesus habe gebetet, *„dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergeht“ (14,35).* Den wesentlichen Satz des Betens Jesu bringt er wörtlich so: *„Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mit! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst“ (14,36).*

Da ist zunächst die Urerfahrung der Angst, die Erschütterung angesichts der Macht des Todes, das Erschrecken vor dem Abgrund des Nichts, das ihn zittern, ja nach Lukas Blutstropfen vergießen lässt *(22,44).*

Gerade weil er der Sohn ist, sieht er mit letzter Deutlichkeit die ganze schmutzige Flut des Bösen, all die Macht der Lüge und des Hochmuts, all die Raffinesse und Schrecklichkeit des Bösen, das sich die Maske des Lebens umhängt und immerfort der Zerstörung des Seins, der Schändung und Vernichtung des Lebens dient. Gerade weil er der Sohn ist, empfindet er zutiefst das Grauen, all den Schmutz und das Gemeine, das er in dem ihm zugedachten „Kelch“ trinken muss: die ganze Macht der Sünde und des Todes. All dies muss er in sich hineinnehmen, damit es in ihm entmächtigt und überwunden werde. Die Angst Jesu ist etwas viel Radikaleres als die Angst, die jeden Menschen angesichts des Todes überfällt: Sie ist der Zusammenstoß zwischen Licht und Finsternis, zwischen Leben und Tod selber – das eigentliche Entscheidungsdrama der menschlichen Geschichte. In diesem Sinn dürfen wir das Geschehen des Ölbergs auch ganz persönlich auf uns beziehen: Auch meine Sünde war in jenem erschreckenden Kelch mit gegenwärtig.

Die zwei Teile des Gebets Jesu erscheinen als das Gegenüber von zweierlei Willen: Da ist der „Naturwille“ des Menschen Jesus, der sich gegen das Ungeheuerliche, Zerstörerische des Geschehens sträubt und das Vorübergehen des Kelchs erbitten möchte; und da ist der „Sohneswille“, der sich in den Willen des Vaters hineingibt.

Wenn wir dieses Geheimnis der „zwei Willen“ so weit wie möglich zu verstehen versuchen möchten, ist es nützlich, noch einen Blick auf die johanneische Fassung des Gebetes Jesu zu werfen. Auch bei Johannes finden wir die zwei Bitten Jesu: *„Vater, errette mich aus dieser Stunde … Vater, verherrliche deinen Namen“ (12,27).*

Das Zueinander der beiden Bitten ist bei Johannes nicht grundsätzlich anders als bei den Synoptikern. Die Not von Jesu menschlicher Seele drängt Jesus, um Rettung aus dieser Stunde zu bitten. Aber das Wissen um seine Sendung, dass er ja gerade für diese Stunde überhaupt gekommen ist, lässt ihn die zwei Bitte aussprechen – die Bitte, dass Gott seinen Namen verherrliche: Gerade das Kreuz, die Annahme des Schrecklichen, das Hineingehen in die Schmach der Vernichtung der eigenen Würde, in die Schmach eines ehrlosen Todes wird zur Verherrlichung von Gottes Namen. Denn gerade so wird Gott als der sichtbar, der er ist: der Gott, der im Abgrund seiner Liebe, im Sich-selber-Geben allen Mächten des Bösen die wahre Macht des Guten entgegenstellt. Jesus hat beide Bitten ausgesprochen, aber die erste, die um „Rettung“, ist in die zweite, die um Gottes Verherrlichung im Geschehen seines Willens, eingeschmolzen – und so ist der Widerstreit im Innern der menschlichen Existenz Jesu zur Einheit geführt.

Das Kreuz selbst ist die Verherrlichung Gottes geworden, Erscheinen von Gottes Herrlichkeit in der Liebe des Sohnes. Diese Herrlichkeit reicht über den Augenblick hinaus in die ganze Weite der Geschichte hinein. Diese Herrlichkeit ist Leben. Am Kreuz selbst erscheint – verhüllt und doch eindringlich – Gottes Herrlichkeit, die Umwandlung von Tod in Leben. Vom Kreuz her kommt neues Leben auf die Menschen zu. Am Kreuz wird Jesus zum Quell des Lebens für sich und für alle. Am Kreuz wird der Tod besiegt.

Papst Franziskus – Katechese über das Beten Jesu

Die Evangelien bezeugen, dass das Gebet Jesu in der Stunde seines Leidens und seines Todes noch tiefer und dichter geworden ist. Diese Ereignisse, die den Höhepunkt seines Lebens darstellen, sind der Kernpunkt der christlichen Verkündigung: Jene letzten Stunden, die Jesus in Jerusalem erlebt hat, sind das Herzstück des Evangeliums – nicht nur, weil die Evangelisten diesem Bericht verhältnismäßig viel Raum geben, sondern auch, weil das Ereignis des Todes und der Auferstehung blitzartig Licht auf den ganzen Rest des Lebens Jesu wirft.
Er war kein Philanthrop, der für das Leiden und die Krankheiten der Menschen Sorge getragen hat: Er war und ist viel mehr. In ihm ist nicht nur die Güte: Dort ist etwas mehr, dort ist das Heil, und zwar kein sporadisches Heil – das mich von einer Krankheit oder einem Augenblick der Niedergeschlagenheit erlöst –, sondern das allumfassende Heil, das messianische Heil, das auf den endgültigen Sieg des Lebens über den Tod hoffen lässt.

In den Tagen seines letzten Pascha finden wir Jesus daher völlig in das Gebet eingetaucht. Er betet auf dramatische Weise im Garten Getsemani – wir haben es gehört – von Todesangst bedrängt. Dennoch wendet sich Jesus in eben jenem Augenblick an Gott, indem er ihn »Abba«, Vater, nennt *(vgl. Mk 14,36)*. Dieses aramäische Wort – dies war die Sprache Jesu – bringt Vertrautheit, bringt Vertrauen zum Ausdruck. Gerade als er spürt, wie die Finsternis um ihn herum sich verdichtet, durchdringt Jesus sie mit jenem kleinen Wort: »Abba«, Vater.

Jesus betet auch am Kreuz, dunkel umhüllt vom Schweigen Gottes. Und dennoch erscheint auf seinen Lippen noch einmal das Wort »Vater«. Es ist das mutigste Gebet, denn am Kreuz ist Jesus der absolute Fürsprecher: Er betet für die anderen, er betet für alle, auch für jene, die ihn verurteilen, ohne dass jemand, außer einem armen Übeltäter, sich auf seine Seite stellt. Alle waren gegen ihn oder gleichgültig, nur jener Übeltäter

erkennt die Macht. *»Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!« (Lk 23,34)*. Inmitten des Dramas, im grässlichen Schmerz der Seele und des Leibes betet Jesus mit den Worten der Psalmen; mit den Armen der Welt, besonders mit jenen, die von allen vergessen sind, spricht er die tragischen Worte von Psalm 22: *»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (V. 2):*
Er spürte die Verlassenheit und betete. Am Kreuz wird das Geschenk des Vaters vollbracht, der die Liebe schenkt. Das heißt, unser Heil wird vollbracht. Und einmal nennt er ihn auch »mein Gott«, »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist«: Alles, alles ist also Gebet, in den drei Stunden am Kreuz.

Jesus betet also in den entscheidenden Stunden des Leidens und des Todes. Und durch die Auferstehung wird der Vater das Gebet erhören. Das Gebet Jesu ist tief, das Gebet Jesu ist einzigartig und wird auch zum Vorbild für unser Gebet. Jesus hat für alle gebetet, er hat auch für mich gebetet, für einen jeden von uns. Jeder von uns kann sagen: »Jesus hat am Kreuz für mich gebetet.« Er hat gebetet. Jesus kann zu einem jeden von uns sagen: *»Ich habe für dich gebetet, beim Letzten Abendmahl und am Holz des Kreuzes.«* Auch in unserem schmerzlichsten Leiden sind wir nie allein. Das Gebet Jesu ist bei uns. *»Auch jetzt, Vater, hier, während wir dies hören, betet Jesus für uns?«* Ja, er betet weiterhin, damit sein Wort uns helfen möge voranzugehen. Aber beten und daran denken, dass er für uns betet.

Und das scheint mir das Schönste zu sein, was man in Erinnerung behalten muss. Dies ist die letzte Katechese in dieser Reihe über das Gebet: die Gnade in Erinnerung behalten, dass wir nicht nur beten, sondern dass wir sozusagen *»gebetet«* worden sind. Wir sind bereits hineingenommen in das Gespräch Jesu mit dem Vater, in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Jesus betet für mich:
Jeder von uns kann das in sein Herz legen.

Man darf es nicht vergessen. Auch in den schlimmsten Augenblicken. Wir sind bereits hineingenommen in das Gespräch Jesu mit dem Vater in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Wir sind in Jesus Christus gewollt, und auch in der Stunde des Leidens, des Todes und der Auferstehung ist alles für uns hingeschenkt worden.

Mit dem Gebet und mit dem Leben bleibt uns also nichts anderes übrig als Mut, Hoffnung zu haben und mit diesem Mut und dieser Hoffnung das Gebet Jesu stark zu spüren und voranzugehen: Möge unser Leben eine Verherrlichung Gottes sein im Bewusstsein, dass er für mich zum Vater betet, dass Jesus für mich betet.

GL 281

1. Also sprach beim Abendmahle Jesus als sein Testament:
Seid geeint und liebt auch alle, dass mich diese Welt erkennt!
Wie der Vater mich gesendet, eins mit mir, wie ich mit euch,
gehet hin, mein Werk vollendet, eins zu sein in meinem Reich!

2. Seht, wie ich, der Herr, euch liebe, liebt der Vater euch durch mich;
Wie mit euch Geduld ich übe, so erbarmt der Vater sich,
dass ihr alle in mir bleibet, unter euch verbunden seid,
aus dem Weinstock Reben treibet, Früchte bringt zur rechten Zeit!

4. Ich hab euch mein Wort gegeben, dass ihr meine Freunde seid,
eines Glaubens seid im Leben, einer Hoffnung in der Zeit.
Wie der Vater mich gekrönet, eins mit mir in Herrlichkeit,
seid auch ihr, mit ihm versöhnet, herrlich, wenn ihr einig seid.

GL 282

1. Beim letzten Abendmahle,
die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus in dem Saale
Gott dankend Wein und Brot.

2. „Nehmt“, sprach er, „trinket, esset:
Das ist mein Fleisch, mein Blut,
damit ihr nie vergesset,
was meine Liebe tut.“

3. Dann ging er hin zu sterben
aus liebevollem Sinn,
gab, Heil uns zu erwerben,
sich selbst zum Opfer hin.

4. O lasst uns ihm ein Leben,
von jeder Sünde rein,
ein Herz ihm ganz ergeben
zum Dankesopfer weihn.

GL 903

Am Ölberg in nächtlicher Stille ergab sich dem Vater sein Wille, zu
trinken den Becher der Qualen, um unsere Schulden zu zahlen.
Mit Blutschweiß umronnen, so hat er begonnen.
O Jesu mein, was leidest für Pein!

Melodie: Ich sehe dich, oh Jesu, schweigen – GL 779

Am Ölberg weiß ich eine Stätte,
entlegen vom Geräusch der Welt;
der Kidron rauscht im tiefen Bette,
der Ölbaum breitet sein Gezelt.

Dort blickt man nicht von stolzen Warten
hinaus auf Fluren, Wald und See;
den stillen Hof umzieht ein Garten,
sein Name heißt Gethsemane.

Dort lag der heißeste der Beter
in dunkler Nacht auf seinen Knien,
dort hat das Kind der frommen Väter
zu Gott gerufen und geschrien.

Dort wurden Seufzer ausgestoßen
in großer Angst und Seelennot;
von der gebeugten Stirne flossen
die schweren Tropfen blutigrot.

O Herr, du hast auch meinen Frieden
gesucht in jener finstern Nacht;
du hast, von allem abgeschieden,
für mich gebetet und gewacht.

Wie sollt ich nicht daran gedenken
und allerorten, wo ich geh,
die Blicke meiner Augen lenken
hinüber nach Gethsemane?

GL 430

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Refrain: Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

GL 785 – Strophen 1., 2., 3., 5. und 6., Rest aus „Bamberger Gebetbuch“

1. Bei finstrer Nacht zur ersten Wacht ertönt ein banges Klagen,
am düstern Ort im Garten dort begann ein Herz zu zagen.

2. Es war der Herr; er litt so schwer, die Seele rang in Qualen,
in großer Not, betrübt zum Tod, die Sündenschuld zu zahlen.

3. Die Sünden groß, der Menschheit Los bis zu dem Jüngsten Tage,
den ganzen Fluch, der auf ihr ruht, soll er alleine tragen.

4. Hoch angefüllt sich ihm enthüllt der Kelch der bittren Leiden:
Von Judas Kuss und falschem Gruß bis zu der Seel Scheiden.

5. Zur Erde fällt der Herr der Welt, ihm will die Brust zerspringen;
sein Schweiß wird Blut, ihm sinkt der Mut, wie schwer hat er zu ringen.

6. Lass Vater, mir – gefällt es dir – den Kelch vorübergehen.
Doch achte nicht, was mein Herz spricht: Was du willst soll geschehen.

7. Und vor ihm schwebt, er schauts und bebt, das Kreuz, von Sünd beschweret;
Er fühlt die Qual, die ihm am Pfahl des Lebens Mark verzehret.

8. Den Adern heiß entquoll der Schweiß in schweren Tropfen Blutes.
Stets mehr und mehr sein Herz war leer der Stärke und des Mutes.

9. Heil uns, er nimmt für ihn bestimmt den bittren Kelch der Leiden!
Anbetung Dir, Herr, für und für und Preis in ewge Zeiten.

GL 288

1. Hört das Lied der finstern Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Not,
hört, was drin geschah,
fern und doch so nah.

2. Judas geht, und es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und Verrat.
Jesus lässt ihn gehn,
denn es muss geschehn.

3. Alle fliehen, es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Angst,
Jesus steht allein
in dem Fackelschein.

4. Kaiphas richtet, es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Hass,
Jesus leidet still,
wie´s der Vater will.

GL 414

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen
und wie unsagbar nah bei uns.
Allzeit bist du um uns in Sorge,
in deiner Liebe birgst du uns.

2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten,
wissen, daß du uns nicht verläßt.
Du bist so menschlich in unsrer Mitte,
daß du wohl dieses Lied verstehst.

3. Du bist in allem ganz tief verborgen,
was lebt und sich entfalten kann.
Doch in den Menschen willst du wohnen,
mit ganzer Kraft uns zugetan.

4. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen,
wo nur auf Erden Menschen sind.
Bleib gnädig so um uns in Sorge,
bis wir in dir vollkommen sind.

GL437

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.
Wandle sie in Weite: Herr, erbarme dich ...

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich ...

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich ...

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich ...

GL 495

1. Sakrament der Liebe Gottes: Leib des Herrn, sei hochverehrt, Mahl, das uns mit Gott vereinigt, Brot, das unsre Seele nährt, Blut, in dem uns Gott besiegelt seinen Bund, der ewig währt.

2. Lob und Dank sei Gott dem Vater, der das Leben uns verheißt, seinem Wort, dem ewgen Sohne, der im Himmelbrot uns speist; auch der Born der höchsten Liebe sei gelobt, der Heilge Geist. Amen.

GL 496

1. Tantum ergo sacramentum veneremur cernui,
et antiquum documentum novo cedat ritui.
praestet fides supplementum sensuum defectui.

2. Genitori genitoque laus et jubilatio.
Salus, honor, virtus quoque sit et benedictio!
Procedenti ab utroque compar sit laudatio!
Amen.

QUELLEN

1. Ölbergandacht
Thesaurus SCJ – Gebetbuch der Herz-Jesu-Priester – Dehonianer, Bonn 2006, 47f
2. Ölbergandacht
Betrachtung zitiert aus: Mit Maria Christus finden und suchen, Würzburg, 54f
3. Ölbergandacht
Betrachtung zitiert aus: Mit Maria Christus finden und suchen, Würzburg, 47f
Litanei zitiert aus: KAB/Betriebsseelsorge, Liturgische Handreichung Gründonnerstag 2019, 7ff
5. Ölbergandacht
Marianisches.de, Betrachtung zum Schmerzhaften Rosenkranz
6. Ölbergandacht
Texte von John Henry Newman zitiert nach: Lektionar zum Stundebuch II/2, 15ff
7. Ölbergandacht
„Mit Dir Jesus will ich gehen“, Ölberg- und Kreuzwegandachten zum Gebrauch in der Pfarreiengemeinschaft Breitenthal
8. Ölbergandacht
Text großteils zitiert nach: „Zeig mir den Weg“, Gebete für jeden Tag, Freiburg 21ff

Weitere Texte zur Besinnung:
Erzbischof Karl Braun, Ansprache am Gründonnerstag 2018, Kloster Metten
Johannes Paul II., Eccelsia de Eucharistia, vatican.de
Joseph Ratzinger, Benedikt XVI., Jesus von Naraetzh, Zweiter Teil, Freiburg 173ff
Franziskus, Katechese über das Beten Jesu, 16. Juni 2021, vatican.de

Impressum:

Herausgeber:
Katholische Kirchenstiftung Bernhard Lichtenberg, Nailaer Straße 7, 95030 Hof
www.pfarrei-bernhard-lichtenberg-hof.de

Fotos:
Mechthild Fröh, Ulrich Tschoepe, Holger Fiedler, Stefan Fleischmann

Zusammenstellung:
Holger Fiedler und Stefan Fleischmann

Gestaltung:
Gudrun Wirsieg

Druck: Wir-machen-Druck

1. Auflage | 2025

Katholische Pfarrei
Bernhard Lichtenberg
Nailaer Str. 7
95030 Hof